

ADVENT 2024

PFARRBRIEF

 PFARRVERBAND
SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul

Pfarramtliche Mitteilung



BARRIEREFREI

BARRIEREFREIHEIT
als spirituelles Desiderat

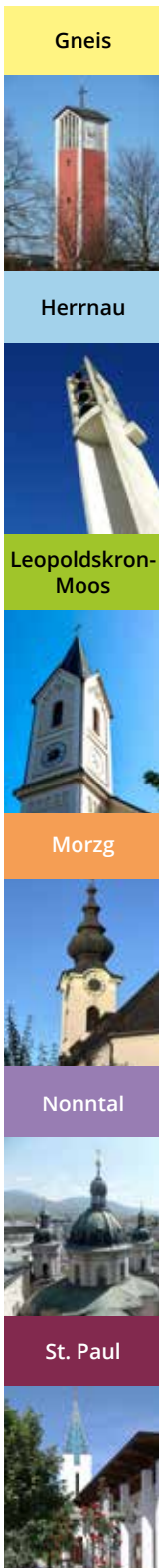
SEITE 4

BARRIEREFREI
zu Gott

SEITE 6

VERANSTALTUNGEN
im Pfarrverband

SEITE 18




Alois Dürlinger
Pfarrer und Dechant



Daniela Bähr
PGR-Obfrau
Herrnau




Sri Fackler
Pastoralassistentin
St. Paul und Leopoldskron-Moos
T: +43 676 87466635



Margit Rest
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal



Severin Korsin
Pastoralassistent
Gneis und Morzg
T: +43 676 87466781



Andrea Schnöll
Pfarrsekretärin
Herrnau und Nonntal




Valentine Mbawala
Pfarrassistent
Herrnau und Nonntal
T: +43 676 87465556



Kurt Dieplinger
PGR-Obmann
Leopoldskron-Moos




Jacques Dabiré
Priesterlicher Mitarbeiter



Sr. Maria Gabriela Unterluggauer
PGR-Obfrau
Morzg



**Bruder Thomas Schied
OFM Cap**
Priesterlicher Mitarbeiter



Gabriele Strobl
PGR-Obfrau
Nonntal



**Bruder Stephan Schweitzer
OFM Cap**
Priesterlicher Mitarbeiter



Siegrid Schmidt
PGR-Obfrau
St. Paul



Andreas Schwarz
PGR-Obmann
Gneis



Johanna Bachinger
Pfarrsekretärin
Leopoldskron-Moos und St. Paul



Anna Stauffer
Pfarrsekretärin
Gneis und Morzg



DIE ULTIMATIVE BARRIERE?

Die Heiligen Schriften der Bibel künden uns den Weg der Geschichte Gottes mit den Menschen und seiner Schöpfung. Die zentrale Verheißung ist ein Leben in Fülle für alle und das Schauen Gottes nach dem Tod im Reich des Lichts und des Friedens.

Freilich gibt es auf dem Weg des Heils anspruchsvolle Schwellen wie das Zehnwort der Herzensweisung Gottes (bekannt als die 10 Gebote) sowie das größte Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.

Alles ist aber getragen und umfungen von der Zusage, dass Gott uns vorleistungsfrei und bedingungslos liebt.

Doch dann scheint das Ganze einen tückischen Haken zu haben: „Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen. Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.“ (Mt 7,13f)

Ein enges Tor und ein schmaler Weg sind die Inbegriffe fehlender Barrierefreiheit. Wo diese erfüllt ist, braucht es baulich, technisch, informativ und kommunikativ ungehinderte Zugänge für alle – besonders auch für Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung verschiedenster Art.

Das obige Bibelzitat, im Wortsinn verstanden, lässt uns glauben, dass der größte Teil – „viele“ – der Menschen heilsbehindert ist, weil ihnen das Tor zu eng und der Weg zu schmal ist.

Für mein Leben und im Horizont meines Glaubens habe ich suchend und tastend eine Antwort gefunden, die mir immer mehr zur Gewissheit wurde. Ja, mehr noch, ich glaube fest daran, die exakte lichte Weite der engen Tür und die Breite des schmalen Weges zu kennen. Mein Glaube an Jesus, den Auferstandenen, gründet im Letzten darin, dass Jesus im Augenblick des Todes mit ausgebreiteten Armen auf jeden Menschen und auch auf mich wartet. So gesehen kann im Horizont des Glaubens die Tür und der Weg ins Heil niemals enger und schmaler sein als die Spannweite der ausgebreiteten Arme Jesu. Das lässt mich hoffen und leben!

Von Herzen grüßt Ihr/euer Pfarrer

Alois Dürflinger

Alois Dürflinger, Dechant





BARRIEREFREIHEIT

ALS SPIRITUELLES DESIDERAT

Foto: © freepik

Barrierefreiheit - eine Tugend, auf die ein kirchliches Gebäude heutzutage kaum verzichten kann. Soll doch jede und jeder Zugang haben zum Reich Gottes. Aber sind bauliche Maßnahmen genug? Hat die Kirche ihre Hausaufgaben erledigt, wenn alle steinernen Stufen durch sanft abfallende Rampen ersetzt worden sind? Ich lade ein, Barriere einmal als Metapher zu verstehen – für alles Hinderliche auf dem Weg zu Gott.

Nimmt uns da nicht das Evangelium in die Pflicht, immer wieder über uns selbst als Kirche äußerst kritisch zu reflektieren? Gelegentlich hört man freilich von höchsten Amtsträgern mahnende Wortspenden wie: Die Kirche solle doch nicht ständig um sich selber kreisen, sondern sich endlich einmal den wirklich wichtigen Dingen widmen, die die Menschen von heute umtreiben. Perfides Ablenkungsmanöver von einem blinden Fleck, wo man partout nicht sehen will, dass nämlich unter bestimmter Perspektive des Evangeliums die Kirche paradoxerweise selbst größtes Hindernis auf dem Weg zu Gott werden kann. Denn was wäre, wenn Matthäus 23 nicht, wie gern von christlicher Seite jahrhundertlang propagiert, ein Weheruf des Herrn gegen Missstände im Judentum wäre, sondern eine perfekte Zustandsbeschreibung der Kirche und ihres Klerikalismus? Eine Facette jener aus dem Binnenraum von Religion stammenden radikalen Religionskritik lautet: „Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen.“ (Mt 23,13) So interpretiere ich immer gerne die bei den Leuten beliebte Perikope bei der Taufe eines Kindes: „Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,13) Ausdeutend gebe ich den Eltern der Täuflinge mit: Es ist wie beim Märchen vom Schlaraffenland. Um Jesus herum liegt wie ein bleischer Gürtel – der Griesbrei! – die Schar der Jesusexperten oder Gottesexperten: die

Religion, eine klerikal formatierte Kirche könnte man auch sagen. Durch diesen (klerikalen) Gürtel muss man hindurch, durch diesen Griesbrei muss man sich hindurchfressen (und ist dann zurecht angefressen), um zu Jesus, ins Schlaraffenland zu gelangen. Gott wird, paradoxerweise, diesen Gürtel seiner Gottesexperten per Ordnungsruf durchbrechen, so die (Froh-)Botschaft der Bibel, um eine Schneise zu öffnen für jene, die zu ihm gelangen wollen. Die Taufe ist eine Bitte an Gott, dass der Getaufte sein Lebtag lang immer wieder durch das griesbreiartige Uneigentliche hindurch zum Eigentlichen vorstoßen darf – in eher freier Interpretation dieser Stelle. Schon ein großer Kenner der österreichischen Seele, Erwin Ringel, wusste: Es gibt einen „Religionsverlust durch religiöse Erziehung“ (so der Titel eines seiner Bücher). Eine enge, zwanghafte Religiosität kann, etwa für Kinder von religiös zwanghaften Eltern, zur Barriere werden, zum Glauben an Gott zu finden. Dieses Thema wird desto aktueller, je mehr wieder der zeitgeistige gesellschaftliche Trend nach rechts geht, je mehr wieder konservative Kräfte in Kirche und Gesellschaft den Ton angeben. In mir wächst, je älter ich werde desto mehr, je länger ich in dieser Institution als Priester diene desto bohrender, der Verdacht: Kirche und Religion sind im Grunde die größten Hindernisse, an Gott zu glauben. Kirche und Religion verstanden als klerikale Institution und bürokratische Apparatur, weniger als heiliges Gemäuer oder als lebendige Basisgemeinde von weltoffenen Christinnen und Christen. Ja, stimmt schon, die Kirche soll nicht immer narzistisch um sich selber kreisen - aber trotzdem stellt sich ihr immer wieder jene Frage vom Evangelium her: Eröffne ich den Menschen Wege zu Gott – oder bin ich selber vielleicht die größte BARRIERE zwischen Himmel und Erde? Da ist der Einzelne angesprochen – in weiterer Folge auch der Papst, die Bischöfe und die gesamte klerikale Institution. Barrierefreiheit – einmal anders gesehen! – als spirituelles Desiderat.

*Univ.-Doz. Mag. Dr. P. Michael Köck, OSB
Wissenschaftler und Theologe*



GEGEN ENERGIEARMUT: CARITAS BIETET ENERGIESPARBERATUNG UND GERÄTETAUSCH

Die Höhe der monatlichen Vorschreibungen für Energie ist im vergangenen Jahr um 30, zum Teil sogar um 100 Prozent gestiegen. Wir alle spüren die Mehrkosten, aber Menschen, denen es finanziell nicht so gut geht, ganz besonders. Sind auch Sie von steigenden Stromrechnungen und überteuerten Heizkosten betroffen? Die Caritas Salzburg berät – mit Mitteln aus dem Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung – zum Thema Energiesparen. Alte E-Geräte, wie Waschmaschine, Kühlschränke oder Geschirrspüler sind Energiefresser und können ausgetauscht werden.

Unsere Angebote – Schritt für Schritt zu rascher Hilfe

1. ERSTBERATUNG

Vereinbaren Sie einen Termin für ein persönliches Erstgespräch in den Caritas Beratungsstellen (Stadt und Land Salzburg oder online). Hier wird geprüft, ob der Haushalt mit Hauptwohnsitz die Kriterien für eine Unterstützung erfüllt. Mindestens eine der folgenden Voraussetzungen muss erfüllt werden:

- Befreiung von den OBS-Gebühren (ehemals GIS)
- Heizkostenzuschuss des Landes
- Bezug von Sozialunterstützung oder Ausgleichszulage
- Bezug von Wohnbeihilfe

2. ENERGIESPARBERATUNG

Besteht Anspruch auf die Energiesparberatung, kommen speziell geschulte Sozialarbeiter:innen in den Haushalt und beraten vor Ort, zum Beispiel zum Thema richtiges Lüften, zur Reduktion des Warmwasserverbrauchs oder zur Abdichtung der Fenster und Türen.

3. GERÄTETAUSCH

Wird im Rahmen der Energiesparberatung ein Gerätetausch empfohlen, ist dies kostenlos möglich. Getauscht wird ein Gerät pro Haushalt, zum Beispiel Herd, Kühlschrank, Waschmaschine oder Geschirrspüler. Lieferung, Montage, Einschulung und fachgerechte Entsorgung des Altgeräts sind inklusive.

Melden Sie sich gerne:

+43 5 1760 1760 | E-Mail: energieberatung@caritas-salzburg.at



FIRMUNG

In unserem Pfarrverband gibt es zwei Firmtermine: 18. Mai 2025 um 10:15 Uhr in der Pfarre Herrnau und am 25. Mai 2025 um 09:30 Uhr in der Pfarre St. Paul.

Firmlinge aus allen sechs Pfarren unseres Pfarrverbandes können frei aus diesen beiden Terminen wählen. Die Firmvorbereitung läuft sowohl in der Großgruppe, als auch in der Kleingruppe ab. Soziale Projekte wie Lebensmittelsammlung und Vinzibrote, Sternsingen oder Mithelfen beim Pfarrcafé stehen ebenfalls auf dem Programm.

Heuer wollen wir das coole Angebot der Katholischen Jugend Salzburg „Spiricamp“ in Anspruch nehmen: Hier verbringen die Firmkandidat:innen zwei Tage im Jugendhaus steyleWelt in Bischofshofen und beschäftigen sich unter Begleitung erfahrener Referent:innen mit wichtigen Themen rund um das Sakrament der Firmung.

JUGENDGOTTESDIENST

Einmal im Monat treffen wir uns um 19:00 Uhr in der Pfarre Gneis, um gemeinsam zu beten, Bibeltexte zu hören, Lieder zu singen, voneinander zu hören und miteinander zu reden. Zunächst findet der Treffpunkt mit spirituellem Inhalt in der Kapelle statt, anschließend gibt es im Pfarrsaal die sogenannte Pfarrbar mit alkoholfreien Getränken und Knabberzeug. Herzliche Einladung! Termine siehe Seite 18/19.

NEUE HOMEPAGE ONLINE

Nach einigen Jahren der Vorarbeit kann die neue Homepage ab 1. Dezember 2024 online gehen! Wir bedanken uns beim Homepageteam unseres Pfarrverbandes für sein unermüdliches Engagement.

Severin Korsin



BARRIEREFREI ZU GOTT

Wenn wir nicht nur die Rampe am Kircheneingang betrachten wollen – so wichtig sie auch ist –, dann kommt einem schnell der adventliche Jesaja-Vers in den Sinn: „Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!“ (Jes 40,1 f)

Und weiter heißt es: „Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken! ... Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht!“ Heute im Zeitalter der alles einebnenden Bulldozer ist uns dieses Bild etwas fremd geworden. Aber damals waren die meisten Wege sehr holprig und es ist schon nachvollziehbar, dass ein altorientalischer Herrscher nicht zu Fuß über Stock und Stein gehen wollte. Für uns ist dieses Wort nach wie vor eine Aufforderung, uns auf Gottes Kommen vorzubereiten. Sonst übersehen wir seine Ankunft womöglich, so wie die vielen Menschen in den rappelvollen Herbergen Betlehems. Nur die Hirten draußen am Feld, welche am unteren Ende der sozialen Leiter standen, waren für Jesu Ankunft bereit ...

Kinder sollen draußen bleiben ...

Auch die Kinder galten damals nicht als vollwertig und so schloss man sie von den richtig wichtigen Ereignissen aus. Und wenn der Messias vom Himmelreich predigte, dann war schon gar keine Zeit für irdische Kleinlichkeiten – das dachten wohl auch die Jünger, wie uns Matthäus berichtet: „Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte und für sie betete. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Dann legte er ihnen die Hände auf und zog weiter“ (Mt 19,13-15).

Diese Bibelstelle ist immer in Gefahr, verkitscht zu werden. Mir kommt das Bild aus meiner Kinderbibel in den Sinn, wo Jesus inmitten einer Kinderschar steht, ein Kind auf dem Arm, einem anderen streicht er zart über den Kopf. Und rundherum stehen ein paar Schäfchen und die Sonne bescheint freundlich die Szenerie ...

Aber eigentlich ist die Stelle gar nicht kitschig, sie macht mich betroffen. Die Jünger sollten Jesus mittlerweile kennen, denn sie sind am letzten Weg nach Jerusalem. Und dennoch bauen sie eine Barriere auf, entscheiden, welche Leute zu Jesus durchdürfen oder nicht – und sie „wiesen die Leute schroff ab“.

... und kirchliche Barrieren?

Wie oft hat die Kirche Barrieren errichtet und in Anspruch genommen, ganz genau zu wissen, wer zu Gott darf? Wer gerettet wird und wer nicht? Wer es ernst meint und wer nur so tut? Ich denke, dass diese Matthäus-Stelle ein wichtiges Korrektiv zur „Schlüsselgewalt“ der Kirche darstellt. Jesus blamiert seine Jünger mit einer öffentlichen Zurechtweisung. Auch wir sollten nicht allzu sicher sein, Gottes Willen in allen Details zu kennen!

Für uns heute stellt sich die Frage, ob wir auch in unseren Gottesdienstgemeinden Hindernisse errichten? Kann man mitfeiern, ohne zuerst einen Kurs in liturgischer Sprache belegt zu haben? Kann man Kinder mitbringen, ohne kritische Blicke zu ernten, wenn diese nicht ruhig sind? Fühlen sich Menschen bei uns willkommen oder fremd?

„Lasst alle zu mir kommen ...!“

Andreas Schwarz

EINE GNEISER ERFOLGSGESCHICHTE: 35 JAHRE WELTLADEN GNEIS

Seit 35 Jahren ist der Weltladen ein Beispiel für unser christliches Engagement im Rahmen des fairen Handels und nachhaltiger Entwicklung.

Mit einer bunten Auswahl an Produkten aus aller Welt bietet der Laden nicht nur qualitativ hochwertige Waren, sondern ermöglicht den Produzent:innen, aus eigener Kraft ihre Existenz zu sichern.

„Unsere Partner:innen im Globalen Süden sind keine Almosenempfänger, sie produzieren hohe Qualität zu einem angemessenen Preis“, betonen die Geschäftsführerinnen Sabine Wiesinger und Christine David. Jede Kaufentscheidung im Weltladen trägt dazu bei, gerechte Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für die Bäuer:innen und Produzent:innen zu schaffen. Hier wird jeder Einkauf zu einer Stimme für eine gerechtere und nachhaltigere Welt.

Hinter den Kulissen des Weltladens stehen viele engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die mit Leidenschaft und Hingabe arbeiten. Sie sind das Herzstück des Ladens, setzen sich täglich für die Idee des fairen Handels ein und schaffen eine einladende Atmosphäre, die den Weltladen zu einem besonderen Treffpunkt in Gneis macht.

Herzlicher Dank an die couragierten Gründer:innen und alle Ehrenamtlichen, die über die Jahre hinweg ihren Einsatz und ihre Zeit investiert haben. Wir möchten aber auch euch (Stamm-)Kund:innen danken, denn ihr seid ein wichtiger Teil dieser Erfolgsgeschichte! Bleibt uns treu!



Wir feierten unser Jubiläum am 13.10.2024 in einer sehr bewegenden und beschwingten Sonntagsmesse mit Gospelchor und großem Pfarrcafé.



Weltladen Gneis
Berchtesgadner Straße 72
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr

FLOHMARKT GNEIS

Vom 11. bis 13. September 2024 fand der Gneiser Herbstflohmarkt statt, welcher durch die tolle Zusammenarbeit aller freiwilligen Mitarbeiter:innen wieder zu einer gelungenen Aktion wurde. Wir bedanken uns beim Team für das unermüdliche Engagement und bei allen, die Sachspenden sowie Kuchen fürs Buffet vorbeigebracht haben.

Mit großer Freude dürfen wir den Einnahmerekord von € 7.200,- verlautbaren.

**Barrierefreie Zugänge gibt es für Kirche, Kapelle, Pfarrhaus (Pfarrsaal, Sekretariat, Toiletten).
In der Kirche ist eine Induktionsschleife vorhanden.**

ZUGANG FÜR ALLE

BARRIEREN IM KOPF –

DIE UNSICHTBAREN

GRENZEN

Barrierefreiheit beginnt im Kopf. Denn allzu oft sind es unsere eigenen gedanklichen Grenzen, die nicht nur andere Menschen aus unserem Leben ausschließen, sondern auch uns selbst.

Wir werden nicht mit mentalen Barrieren geboren, sie entwickeln sich schleichend. Ausgelöst durch Erziehung, gesellschaftliche Normen, aber am allermeisten durch negative Erfahrungen. Ausgestoßen, gemobbt, allein gelassen werden tut weh. Um sich vor den damit verbundenen Gefühlen zu schützen errichten wir eine Mauer um uns herum. Eine Mauer, die zwar Schutz bietet, die aber auch alle positiven Emotionen und schönen Momente abschirmt. Wir beginnen an uns selbst zu zweifeln. „Ich bin nicht gut genug!“, „Ich kann das nicht!“, „Ich schaffe das nicht!“ werden zu Glaubensgrundsätzen, die wir mehr und mehr verinnerlichen. Wenn dann niemand da ist, der uns ermutigt, über den eigenen Schatten zu springen, bleiben wir in unserer vermeintlichen Komfortzone – einem scheinbar sicheren Raum, der uns jedoch daran hindert, zu wachsen und uns weiterzuentwickeln.

REISS DIE MAUER NIEDER

Es bedarf einiges an Mut, die errichteten Mauern einzureißen und sich dem Leben da draußen zu stellen. Wir Menschen neigen eben dazu, das Vertraute zu bevor-

zugen, selbst, wenn wir damit unglücklich sind. Die Angst vor Veränderung kann leicht größer sein als der Mut und hindert uns daran, neue Wege zu gehen und uns weiterzuentwickeln.

LIEBE DICH SELBST

Sich selbst wieder wertzuschätzen, das wahre Ich wiederzufinden, ist ein erster Schritt, die Barrieren im Kopf niederzureißen. Wir müssen wieder lernen, an uns selbst zu glauben, auf unser tiefstes Inneres zu hören und darauf zu vertrauen, dass alles, was wir brauchen, bereits in uns ist. Sich den Ängsten stellen, Herausforderungen (und wenn nötig auch Hilfe) annehmen und mit offenem Herzen das Leben annehmen. „Ich bin genug!“, „Ich kann das!“, „Ich schaffe das!“

LEBE DEIN LEBEN

Mentale Barrieren sind oft hartnäckig, doch sie sind nicht unüberwindbar. Sie zu erkennen, anzuerkennen und Schritt für Schritt abzubauen, ist der Schlüssel zu einem (barrieren)freien, selbstbestimmteren Leben. Wenn wir uns von den unsichtbaren Ketten befreien, können wir unser volles Potenzial entfalten und das Leben in seiner Fülle annehmen.

Ulli Hammerl

WEIHNACHTLICHE LESETIPPS AUS DER ERENRUDISBIBLIOTHEK



Krenzer, Rolf:

DIE GESCHICHTE VOM WEIHNACHTSGLÖCKCHEN

Das Hirtenmädchen Rahel aus Bethlehem darf ganz nah dabei sein, als in einem Stall ein Kind namens Jesus geboren wird. Die Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas für Kinder ab 4 Jahren verständlich vermittelt und eine mögliche Erklärung, warum wir an Heiligabend das leise Klingeln eines Glöckchens vernehmen.

Bohem Press – 2016



Schredl, Michael:

DAS ROTE PAKET - EINE ERZÄHLUNG ÜBER DAS SCHENKEN

Man darf das rote Paket nicht öffnen, man darf es nur weiterschenken, sagt Oma zur kleinen Anna. Linda Wolfsgruber und Gino Alberti erzählen mit stimmungsvollen Bildern, wie das geheimnisvolle Paket das Leben im Dorf verändert.

Bohem Press – 2017



Berner, Rotraut Susanne:

DAS HAUSBUCH DER WEIHNACHTSZEIT / GESCHICHTEN, LIEDER UND GEDICHTE

Die beliebte Wimmelbuch-Illustratorin liefert mit diesem Hausbuch eine wahre Fundgrube an Gedichten, Liedern und Geschichten für die ganze Familie.

Gerstenberg Verlag – 2007



Bücherei Öffnungszeiten

So 11:15 - 12:15 Uhr | Mo 15:30 - 17:30 Uhr | Di 16:00 - 18:00 Uhr | Do 15:30 - 17:00 Uhr

www.herrnau.bvoe.at

BARRIEREN UND HEMMSCHWELLEN ABBAUEN IN HERRNAU

Die Kirche zur Heiligen Erentrudis und der 2011 umgebaute Pfarrhof sind zur Gänze barrierefrei zugänglich. Dies ermöglicht allen, uneingeschränkt am Gemeindeleben teilzunehmen, und sorgt obendrein dafür, dass so mancher Rollator schwungvoll und voll beladen mit frisch entliehenen Büchern aus der Bibliothek rollt. Ein Pfarrhof als Ort der Begegnung, eine für jedermann zugängliche Bücherei, ein vielfältiges Veranstaltungsangebot sowie ein blühendes Gemeindeleben für Jung und Alt ganz in der Nähe zu wissen, ist nicht nur für mobil eingeschränkte Personen ein großes Geschenk.

Barrieren im Kopf, Berührungängste oder auch Vorurteile lassen sich etwa beim Hineinschnuppern in Sozialprojekte, wie Armut teilen, abbauen. Oftmals braucht es nur Begegnungen, um diese zu überwinden. Auch der Griff zur Literatur kann unseren Horizont erweitern, Verständnis schaffen und einen anderen Zugang zur Welt ermöglichen. Das Angebot unserer Pfarre kann dabei helfen.

Daniela Baehr



WEIHNACHT SAGT:

*Alle Zeit ist schon umfasst von der Ewigkeit,
die selber Zeit wurde.*

*Alle Tränen sind im Innersten schon versiegt,
weil Gott sie selbst geweint hat
und schon aus seinen eigenen Augen wischte.*

*Alle Hoffnung ist eigentlich schon Besitz,
weil Gott schon von der Welt besessen ist.
Die Nacht der Welt ist schon hell geworden.*

Karl Rahner

DEN GLAUBEN AUS DER TRADITION LEBEN

Patrozinium mit der Kräutersegnung (15.8.2024), Kirchweih und Erntedank (29.9.2024) sowie der Bittgang nach Großmain (5.10.2024)

Dies alles sind Feste, bei denen die Mösler und Möslerinnen bitten, danken und ihre Liebe zur Heimat und den Glauben an Gott leben und erleben. Es ist schön, wenn gewachsene christliche Traditionen gelebt und der Glaube, die Hoffnung und die Liebe mit der Seele verbunden werden.

Karin Mayrhofer



KOSTENLOSE ENERGIEBERATUNG

Wenn Sie nicht die Voraussetzungen für eine Energieberatung durch die Caritas (siehe S. 5) erfüllen, dann gibt es diese Möglichkeit: Vielen ist nicht bekannt, dass das Land Salzburg eine kostenlose Energieberatung anbietet, darum schreibe ich ein paar Zeilen zu meinen Erfahrungen als Energieberater in der Stadt Salzburg.

Als erstes wird telefonisch oder digital eine Beratung bei der Energieberatung des Landes Salzburg beantragt. Anschließend wird ein Berater im entsprechenden Gebiet zugeteilt. Im zweiten Schritt meldet sich der Berater beim Kunden (Besitzer oder Mieter), fragt kurz ein paar Daten zum Haus ab (Baujahr, Größe und Energieverbrauch) und macht einen Termin für die Besichtigung vor Ort aus. Am Ende der Besichtigung wird auf Fragen des Kunden eingegangen. Über ein Computerprogramm ist es möglich, verschiedene Varianten zur Wärmedämmung, Photovoltaikanlage, Fenster- und Heizungstausch zu berechnen. Besonders faszinierend finde ich dabei, dass mit einer Wärmedämmung und einem Heizungstausch die CO2 Emissionen um bis zu 90 % gesenkt werden können. Am Ende wird ein kurzer Förderüberblick gegeben, welche aktuell bis zu 75 % von den Gesamtkosten ausmachen können. Für Personen mit geringem Einkommen können die Förderungen derzeit bis zu 100% betragen. Gerne bietet die Energieberatung auch Vorträge zum Energiesparen in Gemeinden oder Pfarren an.

Klaus Prenninger, Energieberater Land Salzburg, www.salzburg.gv.at/themen/energie/energieberatung

T: +43 662 8042-3151

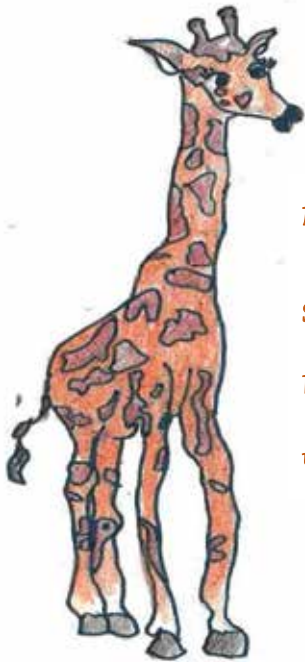
BARRIEREFREIHEIT

- Vor einigen Jahren Neuanschaffung einer hochwertigen Lautsprecheranlage verbunden mit einer Induktionsschleife (geeignet für alle Hörapparate)
- Barrierefreier Zugang in die Kirche erneuert
- Barrierefreier Zugang in den Pfarrhof
- Barrierefreier Zugang zu behindertengerechter Toilette
- Hauptwege des Friedhofes werden zeitnahe neu befestigt, damit sie mit dem Rollstuhl bzw. Rollator uneingeschränkt befahrbar sind
- Sitzbänke auf dem Friedhof (wo sich ALLE! – u.a. auch gehbeeinträchtigte Menschen – ausrasten können)

Kurt Dieplinger

Gewaltfreie Kommunikation

nach M. Rosenberg



Mit dem Herzen

Sehen



Hören

und sprechen



ANGRIFF als SCHUTZ

der eigenen Verwundbarkeit

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION (GFK) ALS WEG, BARRIEREN IN DER SPRACHE ABZUBAUEN

Wir können wertschätzend miteinander reden, einander wirklich zuhören, um einander zu verstehen!
Denken Sie eine Minute an eine Situation aus den vergangenen 24 Stunden, in der Sie auf die eine oder andere Weise dazu beigetragen haben, das Leben anderer Menschen schöner zu machen. Und dann spüren Sie nach (evtl. mit geschlossenen Augen): Wie fühle ich mich, wenn ich weiß, dass ich das Leben anderer reicher und schöner gemacht habe?

Die meisten Menschen freuen sich, wenn sie das Leben anderer Menschen bereichern. Ist das nicht die Botschaft von Weihnachten? Wir entscheiden, wie wir denken und welche Worte wir wählen: Bauen wir Barrieren auf oder ab? Verharren wir in Vorwürfen und Kränkungen, oder schauen wir darauf, wie andere Menschen unser Leben bereichern? Die Haltung und Methode der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) von M. Rosenberg hilft uns, Barrieren zu überwinden, abzubauen oder gar nicht erst aufzubauen. Als Symbol für lebensverbindende Sprache wählt er die Giraffe, für die lebensentfremdende den Wolf.

Die **Giraffe** hat das größte Herz aller Landtiere und durch den langen Hals eine große Weitsicht, sodass sie sieht, was hinter den Worten anderer steckt: Welche Bedürfnisse und Anliegen Menschen manchmal mit „ungeschickten“ Worten ausdrücken. **Ein Vorwurf oder Kritik ist nichts anderes als ein unglücklich formulierter Wunsch.** Die Giraffe spürt, hört und sieht das mit dem Herzen.

Der **Wolf** ist im Dickicht und sieht durch seine geringe Größe überall Gefahren. Die „Wolfssprache“ ist die in unserer Gesellschaft übliche. Wir haben gelernt, zu sagen, was uns beim anderen nicht passt, statt zu sagen, was wir gerne möchten. Der Wolf ist nicht „böse“, sondern **schützt seine Verwundbarkeit** durch Angriff. Es ist eine Schutzreaktion und fällt umso heftiger aus, je mehr persönliche Wunden getroffen wurden.

Daher: Wenn jemand in Wolfssprache spricht, können wir uns entscheiden: Antworten wir mit Angriff (und schützen damit unsere Verwundbarkeit) oder versuchen wir, die Botschaft hinter den Worten zu hören? Wir können nachfragen: **„Ich möchte verstehen, was du brauchst! Worum geht es dir?“** Wenn ich davon ausgehe, dass Kritik ein unglücklich formulierter Wunsch ist, kann ich die Giraffenhaltung einnehmen, **mit dem Herzen hören und nachfragen.**

Wir können uns – jeden Augenblick – entscheiden, ob wir durch Worte Mauern aufbauen und Barrieren errichten oder ob wir durch Worte Türen zu anderen öffnen oder offenhalten. Wir tragen zum Frieden in der Welt durch unsere wertschätzende Sprache bei, einer Sprache des Friedens mit uns selbst und mit anderen Menschen!

Frohe Weihnachten!

Mag.^a Elisabeth Unterluggauer, Lebens- und Sozialberaterin,
Kommunikationstrainerin, www.was-will-ich.at



PGR MORZG NEU

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder des PKR Morzg sehr herzlich in unserer Pfarrgemeinde. DANKE, dass ihr dieses Amt so bereitwillig angenommen habt!

Alles Gute und viel Freude für eure Arbeit!

v.l.n.r Pfarrer Alois Dürlinger, Fritz Schwärz, Gregor Göbel, Florian Korp, Peter Radauer

Florian Korp, PKR-Obmann

„Ich bin gebürtiger Steirer, lebe mit meiner Frau Isabella und meinen Kindern Xenia und Zeno in Morzg. Wir haben 2019 geheiratet und leben seither zusammen, während meine Frau seit über 20 Jahren in Salzburg lebt und arbeitet. Ich bin begeisterter Sportler und meist beim Joggen rund um Morzg oder in den Bergen beim Wandern oder Skifahren zu sehen.“

Für den PGR: Sr. Maria Gabriela Unterluggauer

Gregor Göbel, PKR-Schritfführer

„Aufgewachsen bin ich in Kirchdorf an der Krems, Oberösterreich, studierte Maschinenbau in Graz und lebe nun seit 20 Jahren in Morzg. Ich bin verheiratet, habe zwei Töchter, die beide in Morzg getauft wurden. Das war dann auch mein Start in der Pfarre Morzg. Meine Hobbys: Laufen, Rennradfahren, Fotografie und eine Leidenschaft für Kaffee.“

Peter Radauer, PKR-Obmann-Stellvertreter

„Ich bin in Salzburg/Morzg am Schulhofbauernhof geboren und aufgewachsen, verheiratet mit Gabi, einer Volksschullehrerin, und Vater von vier Kindern, die alle in Morzg die Schule besucht haben. Als Landwirt in 5. Generation, Gemeinderat in Salzburg, Stadtbauernobmann, Landwirtschaftskammerrat und Maibaummoar bei Jung Alpenland bleibt mir leider wenig Zeit für Hobbys.“

ABSCHIED UND NEUBEGINN

Mit Anfang des Schuljahres hat die Religionslehrerin Monika Forster ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Wir bedanken uns aufs Allerherzlichste für die wunderbaren Jahre und die tolle Begleitung unserer Kinder und wünschen den beiden neuen Religionspädagoginnen alles Gute.

Monika Forster

„Ich habe 26 Jahre an der VS Morzg Religion unterrichtet und mit den Kindern Gottesdienste in Morzg und Gneis gestaltet. Die Arbeit mit ihnen war für mich inspirierend und herausfordernd zugleich. Einerseits vermisse ich die Schule, andererseits genieße ich es, mehr Zeit mit meinen Enkelkindern zu verbringen und die Freiheit, über meine Zeit selbst zu bestimmen. Der Pfarre Morzg bleibe ich weiterhin treu, betreue die Minis und übernehme weitere ehrenamtliche Aufgaben.“



Margit Praschberger

Geboren 1962, lebt in Elsbethen, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen und Großmutter von zwei Enkelkindern. Seit 1986 ist sie als Volks- und Religionslehrerin tätig, seit 1992 an der VS Morzg. „Ich liebe es, in der Natur zu sein, zu fotografieren, ins Kino zu gehen, zu tanzen und interessiere mich für Kunst, Philosophie und Achtsamkeit. Die Einzigartigkeit jedes Kindes wertzuschätzen und ihm mit Respekt zu begegnen, ist mir besonders wichtig.“



Dipl. Päd. Nina Buchwieser

„Als ausgebildete Volks-, Integrations- und Religionslehrerin aus Linz begleite ich seit über 20 Jahren Kinder in Salzburg und lebe in Puch bei Hallein. Die Herzensbildung und Entwicklung der Kinder zu fördern, ist mir ein großes Anliegen. Ich unterrichte derzeit Religion an der VS Morzg und bin in der Pfarre Hallein-Neualm als Musikerin, Kommunionspenderin und Wort-Gottes-Feier-Leiterin aktiv. Musizieren und Wandern geben mir Kraft.“



BARRIEREFREIHEIT DURCH HOL- UND BRINGDIENSTE!

Es gibt immer wieder Menschen, die Hilfe brauchen, um zum Gottesdienst zu kommen. Dabei geht es auch um die Begleitung in die Kirche und vom Auto zurück. Wenn jemand einen Hol- und Bringdienst übernehmen könnte oder wenn jemand einen solchen Dienst benötigt, bitte bei **Sr. Maria Unterluggauer** melden, T: **+43 676 8746-6698**.

ZUGANG FÜR ALLE



IHR KLANG

ERREICHT UNS ALLE

Foto: © Alrun Pacher
Glocke der Erhardkirche im rechten Glockenturm

Aus den Glocken wächst etwas, das heilig ist ¹⁾

Durch die geschlossenen Augenlider sehe ich, dass es schon hell wird. Ich höre den Regen auf dem Dach und dann läuten die Glocken. Sie rufen mir zu: Steh' auf! Es ist wichtig! Sei stark und fröhlich!

Seit dem sechsten Jahrhundert werden Glocken zur Strukturierung des Tagesablaufs eingesetzt. Sie erklingen zu feierlichen Anlässen und an besonderen Festtagen. Jede Kirche hat ihre eigene Läuteordnung. In St. Erhard läuten die Glocken um sieben, um zwölf und abends um sechs. Den Grund der heutigen Zeitkrise sieht der koreanisch-deutsche Philosoph Byung-Chul Han in der „Dyschronie“: Der Zeit fehle ein ordnender Rhythmus, dadurch gerate sie „außer Takt“. Wie empfinden die Menschen, die im akustischen Umkreis der Erhardkirche leben, das Glockenläuten?

„Die Glocken strukturieren meinen Tag auf poetische Weise. Um sieben startet der Tag für mich mit einem feinen Glockengeläuten.“

Veronika Gerber

„Glocken sind der Herzschlag meines Heimatgefühls. Ihren Klang merke ich nur selten bewusst und doch ist er Teil von meinem Leben.“

Thomas Schallaböck

„Beim Läuten wird die Glocke, an sich ein relativ großes und schweres Objekt, in Bewegung gebracht und durch das Anschlagen entsteht ein Ton. Da passiert etwas!“

Annelies Senfter

„Für mich sind Glocken ein doppelter Willkommensgruß: Da will jemand kommen und hofft, dass er willkommen ist. Ein Anruf zur Begegnung!“

Veronika Schnitzhofer

„Für mich bedeuten Glocken Freude, Orientierung und eine Aufforderung, etwas zu tun. Ich verknüpfe sie mit dem Gebet: meine Mutter betet immer um zwölf Uhr. Es ist eine Einladung, die kann ich annehmen oder auch nicht.“

Katharina Brooks

„Das Läuten ist eine Tradition, die ich seit meiner Jugend kenne und nicht missen möchte. Deshalb hoffe ich, dass die Glocken glücklich bis ans Ende ihrer Tage klingen werden.“

Simone Poot

Alrun Pacher

1) Zitat aus einer Gedichtzeile von Niall Brooks

STERNSINGERINNEN UND STERNSINGER FÜR DIE PFARRE NONNTAL GESUCHT

Die „Heiligen Drei Könige“ singen in den Häusern, bringen mit ihren Sprüchen den Segen und bitten um Spenden für Kinder in armen Ländern der Welt. (www.sternsingen.at)

Wenn du gerne mitmachen möchtest, melde dich bitte bei Frau Alrun Pacher per Email alrun.pacher@aon.at oder per WhatsApp +43 664 73203548 an.

Du brauchst dazu kein besonderes Gesangstalent zu sein – Freude am Mitmachen ist wichtig! Wir freuen uns auch über Eltern, die eine Gruppe begleiten können!

Zum Proben der Lieder und Texte treffen wir uns:

Sa, 23. November 2024, 17:00 - 18:30 Uhr

Sa, 07. Dezember 2024, 17:00 - 18:30 Uhr

im Pfarrsaal (Ottliensaal), Nonntaler Hauptstr. 12 / 1. Stock, 5020 Salzburg



FREITAGABEND IN DER KRYPTA ST. ERHARDKIRCHE IM NONNTAL

Jeden letzten Freitag im Monat feiern wir um 19:00 Uhr einen Gottesdienst. Der Pfarrgottesdienst am darauffolgenden Sonntag entfällt. Texte, Stille und Musik im Rahmen einer Eucharistiefeier oder einer Wort-Gottes-Feier, Liturgie in der Vielfalt verschiedener Formen.

Die Herbsttermine:

- Freitag, 29. November, 19:00 Uhr mit Rauchenbichler Dreigesang und Adventkranzsegnung
- Freitag, 27. Dezember, 19:00 Uhr mit musikalischer Begleitung

Auf Ihr / euer Kommen und Mitfeiern freuen wir uns sehr!

BARRIEREFREIHEIT IM NONNTAL

Die altherwürdige St. Erhard Kirche lädt jedermann/jedefrau herzlich zu den Eucharistie- und Wortgottesfeiern ein. Eine Akustikschleife erleichtert Menschen mit Hörproblemen das Mitfeiern.

Durch die erhöhte Anlage der Kirche brauchen Menschen mit eingeschränkter Mobilität Hilfe, die wir gerne leisten. Melden Sie sich bei uns vor den Messfeiern!



BARRIEREN – BEHINDERUNG

ODER SCHUTZ,

ABWEHR ODER BEFREIUNG?

Foto: © Bernhard Schreglmann

Ein gläsernes Kirchturmdach, das in abendlicher Beleuchtung die Grenze von materieller Erdgebundenheit zur luftigen Sphäre des Universum aufhebt, ist für uns in St. Paul Symbol für jene Barrierefreiheit, die die Beziehung zwischen Gott und Individuum ausmachen kann.

An physischen Barrieren – Stiegen, schweren Türen usw., die den Zutritt in Kirche oder Pfarrzentrum erschweren, ist unsere Pfarre arm, ist doch jeder im Erdgeschoß befindliche Raum ohne Stufe zugänglich. Und dennoch sind wir bis dato nicht barrierefrei. Im gegenwärtigen Pfarrgemeinderat haben wir mit Katharina Spitzer ein Mitglied, das aufgrund seiner Blindheit auf vielerlei Hürden beeinträchtigter Menschen verweist. Ihre Anregungen zur Barrierefreiheit werden in den kommenden Wochen umgesetzt. Als Erstes wird ein taktiles Bodenleitsystem zwischen dem Kircheneingang und der Eingangstüre zum Pfarrzentrum in Form gefräster Bodenrillen errichtet. Damit blinde oder sehbehinderte Menschen sich einen Eindruck von der Kirche bzw. dem Pfarrzentrum machen können, werden taktile Umrisspläne – gedruckt auf Schwellpapier und dadurch ertastbar – erstellt. Zudem

werden Beschriftungen in Blindenschrift angeschafft. Viel häufiger als stark sehbeeinträchtigte Menschen sind hörgeschädigte Personen, denn auch mit Hörgerät ist das gesprochene Wort oder Gesang nicht immer verständlich. Für sie haben wir bereits Audio-Verstärker angeschafft, die ab sofort erprobt werden können.

Neben unserem Einsatz zur Barrierefreiheit in der Pfarre braucht es aber auch Barrieren: Der Einbau eines Hochwasserschutzes hat sich während des Starkregens im September und dem damit verbundenen Anstieg des Grundwasserspiegels über das Niveau des Kellerbodens hinaus als sehr nützlich erwiesen. Dämme, Grenzen, Zäune, Mauern können schützen und bewahren. Andererseits sperren und wehren sie ab. Öffnen, Offenhalten und Integrieren oder Versperren, Verweigern und Abschieben sind in der gesellschaftlichen und politischen Standortbestimmung weltweit zur zentralen und spaltenden Frage geworden. Auch als Individuum kann und soll ich dazu Stellung beziehen, aber hoffentlich immer unter der Prämisse: „Was sagt mir mein Gewissen?“ Von dieser Barriere sollte sich keiner befreien oder befreit fühlen.

Gudrun Weinzierl

BARRIEREFREIES MITGESTALTEN IN DER KIRCHE



Assistenzhund Milo darf mit in die Kirche.

In raschem Abstand gleiten die Finger von Raphael Spitzer über die Zeichen des Notizgerätes, während er gerade das Sonntagsevangelium vorliest.

Gemeinsam mit ihrer Assistentin geht Katharina Spitzer zum Ambo und singt den aktuellen Psalm des Sonntags und leitet die mitfeiernden Personen als Kantorin beim Kyrie, Halleluja etc. an. Ihr Assistenzhund Milo liegt währenddessen entspannt in der ersten Reihe und wartet darauf, dass sie wieder zu ihrem Sitzplatz zurückkehrt.

Zwei Situationen, die regelmäßig in St. Paul stattfinden. Die beiden Personen, von denen die beschriebenen Beispiele stammen, sind blind. Seit mehreren Jahren engagieren sie sich in St. Paul und gehören somit zu den Mitwirkenden der Pfarre.

Aus unserer Sicht:

Ich, Katharina Spitzer, bin über den Kirchenchor zur Pfarre gekommen. Im Laufe der Zeit sind die Aufgaben mehr geworden. Anfangs gab es sicher einige, die sich gefragt haben, wie das geht, wenn man nichts sehen kann. Das mussten wir selber auch erst herausfinden. Inzwischen sind wir aber sehr gut integriert. Was uns von Anfang an sehr gut gefallen hat, ist, dass es bei den Mitgliedern aus St. Paul keine Berührungsängste gegenüber Menschen mit einer Behinderung gab. Wir sind einfach angesprochen worden, sodass wir auf diese Weise vorhandene Fragen beantworten konnten.

Wenn wir in der Kirche etwas vorlesen, tun wir das mit unseren Händen. Wir verwenden dafür die Brailleschrift, die auch Blindenschrift genannt wird.

Eine nette Hilfestellung für uns ist es, wenn wir alleine in die Kirche gehen, dass die Kommunionsspende die Hostie zu uns an den Platz bringen, da es für uns nicht möglich ist, ohne Begleitung durch die Kirche nach vorne und dann wieder zurück zu unserem Sitzplatz zu gehen. Die Kirche St. Paul ist aktuell schon ganz gut für Menschen mit einer Behinderung geeignet. Dem Pfarrgemeinderat ist das Thema Barrierefreiheit ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund sollen bald auch noch weitere Verbesserungen gemacht werden, beispielsweise ein Leitsystem, das aus weißen Rillen besteht, um Menschen, die blind oder stark sehbehindert sind, zu Eingängen oder Straßenüberquerungen zu führen. Sie haben bestimmt schon einmal diese Rillen in der Stadt Salzburg gesehen. Wenn wir auf unseren Wegen unterwegs sind, nutzen wir entweder einen Blindenlangstock oder einen Assistenzhund für die Orientierung.

Abschließend wollen wir sagen, dass St. Paul ein sehr einladender Ort ist, ein Ort, an dem man sich gut aufgehoben fühlt, den stressigen Alltag hinter sich lassen und zur Ruhe finden kann.

Katharina und Raphael Spitzer

BARRIEREFREIHEIT IN DER PFARRE ST. PAUL

- Wir haben die Bibeltexte für die Gottesdienste aller 3 Lesejahre (A,B,C) in Braille-Schrift
- Der Zugang zu Kirche und Pfarrzentrum ist barrierefrei
- Behindertengerechtes WC im Erdgeschoß
- Zu den Gottesdiensten werden Audio-Verstärker für den Lautsprecher ausgegeben
- Gotteslob in Großdruck

VERANSTALTUNGEN

PFARRVERBAND SALZBURG-MITTE

Gneis | Herrnau | Leopoldskron-Moos | Morzg | Nonntal | St. Paul

Jeden letzten Freitag im Monat um 19:00 Uhr
Gottesdienst in der Krypta der Erhardkirche im Nonntal
Termine: 29. November, 27. Dezember 2024, 3. Jänner,
28. Februar, 28. März 2025

SONNTAG, 8. DEZEMBER 2024
Pfarrkirche Leopoldskron-Moos: **Akkordeon-Konzert der
Philharmonie**, im Anschluss an den Gottesdienst

SONNTAG, 8. DEZEMBER 2024
15:00 Uhr und 17:30 Uhr, Pfarre St. Paul:
Misa Criolla & Navidad Nuestra
(unter der Leitung von Ariel Ramírez)
Karten: € 32,-; Studierende: € 18,-; Kinder bis 15 Jahre:
€ 13,-; Reservierung unter tangoinsalzburg@outlook.com
oder +43 664 3084014

FREITAG, 13. DEZEMBER 2024
19:00 Uhr, Pfarrsaal Herrnau: **Bilder-
vortrag „Giorgione und die Vene-
zianische Malerei“** mit Dr. Thomas
Habersatter (Domquartier Salzburg)



SONNTAG, 15. DEZEMBER 2024
18:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Taizegebet**

SONNTAG, 29. DEZEMBER 2024
19:00 Uhr, Pfarrkirche Gneis: **Jugendgottesdienst**
(mit anschließender Pfarrbar)

MONTAG, 6. JÄNNER 2025
09:30 Uhr, Pfarrkirche St. Paul: **Kinderkirche**
(mit Sternsingern)

SONNTAG, 12. JÄNNER 2025
10:15 Uhr, Pfarrkirche Gneis: **Kinderkirche**

SONNTAG, 12. JÄNNER 2025
18:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Taizegebet**

FREITAG, 24. JÄNNER 2025
18:30 - 20:00 Uhr, Pfarrsaal Gneis:
Pilgerkabarett – von Assisi nach Rom
Christoph Lukas Schwaiger: Mit Humor,
Bildern, Poetry und Gottvertrauen ins Glück



FREITAG, 24. JÄNNER 2025
19:30 Uhr, Pfarre St. Paul:
Chorkonzert „Das Sternlein“
Unter der Leitung von Christiane Büttig entführt der
Kammerchor der Universität Mozarteum in die Weiten
des nächtlichen Himmels. Unter anderen werden Werke
von Max Reger, Cyrillus Kreek, Robert Schumann, Arvo
Pärt und Francis Poulenc interpretiert. Freiwillige Spen-
den sind erbeten.

SAMSTAG, 25. JÄNNER 2025
19:30 Uhr, Pfarre St. Paul:
Jubiläumskonzert des „ProVobis“ Chores
„Zusammenklang durch die Zeit“ ist das Motto eines
Konzertabends, mit dem der Chor „ProVobis“ plus
Gastchor „Mozart Chor“ erneut (wie schon im Jänner
2024) begeistern wird. Die aus verschiedenen Studien-
richtungen kommenden Studenten und Studentinnen
des Mozarteums eint das russisch-kyrillische Umfeld im
„ProVobis“ Chor.

SONNTAG, 26. JÄNNER 2025
19:00 Uhr, Pfarrkirche Gneis: **Jugendgottesdienst**
(mit anschließender Pfarrbar)

SONNTAG, 2. FEBRUAR 2025
10:15 Uhr, Pfarrkirche Herrnau: **Kinderkirche**

SONNTAG, 16. FEBRUAR 2025
09:30 Uhr, Pfarrkirche St. Paul: **Kinderkirche**

SONNTAG, 16. FEBRUAR 2025
18:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Taizegebet**

SONNTAG, 23. FEBRUAR 2025
19:00 Uhr, Pfarrkirche Gneis: **Jugendgottesdienst**
(mit anschließender Pfarrbar)

SONNTAG, 2. MÄRZ 2025
09:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Kinderkirche**

SONNTAG, 9. MÄRZ 2025
18:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Taizegebet**

SONNTAG, 16. MÄRZ 2025
09:30 Uhr, Pfarrkirche St. Paul: **Kinderkirche**

FREITAG, 21. MÄRZ 2025
17:00 - 18:30 Uhr, Pfarrsaal Morzg:
Pilger:innen der Hoffnung, Osterimpulse

FREITAG, 28. MÄRZ 2025
17:00 - 18:30 Uhr, Pfarrsaal Morzg:
Pilger:innen der Hoffnung, Osterimpulse

SONNTAG, 30. MÄRZ 2025
19:00 Uhr, Pfarrkirche Gneis:
Jugendgottesdienst
(mit anschließender Pfarrbar)

FREITAG, 4. APRIL 2025
17:00 - 18:30 Uhr, Pfarrsaal Morzg:
Pilger:innen der Hoffnung, Osterimpulse

SONNTAG, 6. APRIL 2025
10:15 Uhr, Pfarrkirche Herrnau: **Kinderkirche**

SONNTAG, 6. APRIL 2025
18:00 Uhr, Pfarrkirche Morzg: **Taizegebet**

SONNTAG, 19. APRIL 2025
15:00 Uhr, Pfarrkirche St. Paul: **Kinderkirche**

SONNTAG, 19. APRIL 2025
19:00 Uhr, Pfarrkirche Gneis:
Osterlobpreis der Jugend

SILBENRÄTSEL

Bilde jeweils 10 Wörter zum Thema aus den folgenden Silben:

A) Was Barrieren schaffen kann ...

che – che – da – en – fen – fremd – fun – gi – heit – hö – keit – le – li – lis – men – miss – miss – mus – nis – on – re – rig –
schwä – schwer – seh – spra – ständ – stu – stur – ta – tei – trau – ur – ver - vor

B) ... und was sie abbauen hilft

auf – auf – en – farb – fen – ge – ge – hand – heit – heit – ka – ke – kom – kon – lauf – laut – mein – mu – ni – of – on – pe –
ram – schaft – schlos – sen – stür – te – ti – tras – trau – ver – zug

Christine Deußner

Aufgung:
(A) (alphabetisch) Fremdsprache, Fundamentalismus, Misstrauen, Missverständnis, Religion, Schwerhörigkeit, Sehschwäche, Stufen, Stür-
heit, Vorurteile
(B) (alphabetisch) Aufgeschlossensehheit, Aufzug, Farbkontraste, Gemeinschaft, Handlauf, Kommunikation, Lautstärke, Offenheit, Rampe, Ver-
trauen

ArMut teilen - eine finanzielle Überbrückung für Menschen in Notsituationen, die in unserem Pfarrverband wohnen.

ArMut teilen ◀ ▶ Umverteilung

Ein pfarrcaritatives Projekt im Pfarrverband

NEU IBAN: AT96 3500 0000 4213 2571

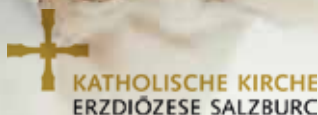
BIC: RVSAAT2S

Die Spende kommt zu 100% an - und sagen Sie es weiter!

Projektbetreuerin Sr. Franziska König Mobil: 0676 8746 5034

„Ich wäre jetzt auf der Straße,
wenn mir ‚ArMut teilen‘
nicht geholfen hätte“

- so eine betroffene junge Mutter!



Neu: Seit 10. Sept 2024 ist „ArMut teilen“ eine Stiftung der Erzdiözese.
Somit ist endlich der Weg frei, für die steuerliche Absetzbarkeit der Spenden!
Wir danken allen bisherigen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich und bitten weiterhin dringend um finanzielle Unterstützung!

GRATIS - LEBENSMITTELAUSGABE für ca. 150 Haushalte jeden Freitag im Pfarrhof Herrnau
Direkte Spenden für die Lebensmittelausgabe unter IBAN: AT22 2040 4000 4256 47